

Offener Schreibbrief von Lizzie Hanfstengel.



No. 351. Wenn mer so wie mir e ganze Latt Kids halme duht, dann hat mer auch naburgemah e ganze Latt Batter.

Sobald das kalte Wetter komme is, hen die Buwe gestart for Schtehts zu frage. Ich wollt auch da gar nids dagege sage, wenn se keine hatte.

Se sin denn auch zu den Pa gange un der hat gesagt, wenn se Schtehts hen wollt, dann sollte se sich se selbst taufe.

Un dente Se emal an, der Philipp hat es ja schuhr gedahn. Er is in die Jahrd hinnig den Haus gange un hot gestart, den Graund aufjubide un hot en Plaz so ebaut zwanzig bei dreihig Fuß mit en Wahl von dem Graund eingezengt, for das was Wasser nit fortlaufe sollt.

Du Sepp, was is denn dös. Autorität? Dös is, wer den größeren Sted'v hat!

un ich sin froh gewese, bitahs das Neus an das Gehaller un das all mit die viele Kids hat mich e sid Heitheit gewise. Auf en schöne Morgen gehn ich in Keller for en Dusch voll Sauerkraut zu hole un, ei tell jub, ich hen puttiner die Fij kriegt, wie ich gesehn hen, daß der ganze Keller zwei Fuß hoch voll Wasser war, un daß m' Sauerkraut Berrel obseit daun in den Wasser erum geschwonne is un so sin mei sämtliche Fruchtkäns un meine Postheits un all mein Winterhoff, wo ich mit so große Edspenjes un Koste angeschafft gehabi hen.

Der Weg zum Verständnis. Ein junger Schriftsteller kommt zum Verleger und bietet ihm ein dieses Manuskript voller Poesien an.

Die Probe. Um-Himmelswillen, Mensch, wie siehst Du aus! Ganz erschunden — und blinzelst Du auch?

Originelle Begründung. Mellerer Herr: „Also die Malatadies bezeichnen Sie, liebes Fräulein...“

Mit Klavierbegleitung. Dienstmädchen (zu dem heimkehrenden Herrn): „Ach, an' Herr, gerade war der Herrschiff hier und hat gepfiffen, der dahinten fährt er... mit Klavierbegleitung!“

Unter Sportsmen. „Sieht man den Baron auch wieder?“ „Ja, er hatte längere Zeit in einem Unterseeboot eine Reise gemacht und später eine Ballonfahrt unternommen, aber jetzt ist er wieder parterre.“

Getränkt. Mann: „Zum Studuc, was ist denn da wieder passiert? Die ganze Wohnung ist voll Rauch!“ Frau: „Früher molltest du für mich durchs Feuer gehen und jetzt ist dir das kissel Rauch schon zuviel!“



Individual. „Du Sepp, was is denn dös. Autorität?“ „Dös is, wer den größeren Sted'v hat!“

Möglichkeiten eines Weltunterganges.

Die Weltuntergangsspropheten sind heutzutage selten geworden; die ungeliebten Fortschritte der astronomischen Wissenschaft, dank deren die Menschen einen tiefen Einblick in die ewigen Gesetze gewonnen haben, nach denen die Weltkörper ihren vorgeschriebenen Bahnen folgen, gestatten jetzt keine wagen Voraussetzungen mehr.

Es ist denn nun unsere Sorglosigkeit wirklich so begründet, kann denn unser Weltkörper nicht urplötzlich etwas zustoßen, das entweder seinen völligen Untergang zur Folge hat oder doch wenigstens alles Leben auf ihm vernichtet? Das ist eine vielmalsvertratene Frage, die nicht so leicht zu beantworten ist.

Einmal ist jedenfalls sicher, einmal muß alles Leben auf der Erde erlöschen, einmal muß auch sie untergehen, denn nur auf den Untergang kann neues Aufleben, nur auf den Tod eine Auferstehung folgen.

Mehr als diese Perspektive hat jederzeit die Frage nach dem „unnatürlichen“ Tod der Erde, nach dem möglichen Eintreten einer gewaltigen Katastrophe, den Menschengestalt beschäftigt.

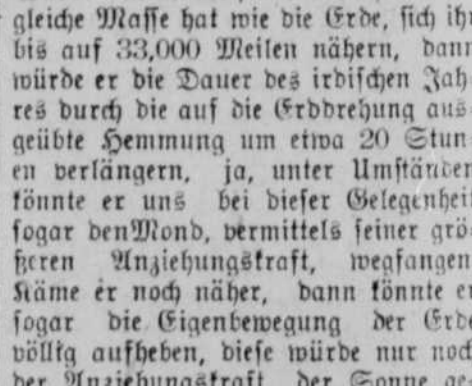
Vor allem haben sich derartige Vorstellungen an die Erscheinung jener Weltkörper geknüpft, die im Gegensatz zu unserer Erde und den übrigen Gestirnen sich in aufsehenerregender Regellosigkeit und uns zum Teil völlig unbekanntem Rahmen im Weltraum bewegen.

Das käme ganz auf die Beschaffenheit des Kometen an, und die kennen wir im allgemeinen noch recht wenig. Wir wissen nur, daß sie aus einem verhältnismäßig kleinen und hellen Körper, dem sogenannten „Kopf“, bestehen, dem bei der Annäherung an die Sonne jener rätselhaft „Schweif“ ausstrahlt, oft in einer so ungeheuren Länge, daß er den Weg zwischen zwei Planeten oder selbst zwischen uns und der Sonne (20 Millionen Meilen) überbrücken könnte.

Unter Sportsmen. „Sieht man den Baron auch wieder?“ „Ja, er hatte längere Zeit in einem Unterseeboot eine Reise gemacht und später eine Ballonfahrt unternommen, aber jetzt ist er wieder parterre.“

Getränkt. Mann: „Zum Studuc, was ist denn da wieder passiert? Die ganze Wohnung ist voll Rauch!“ Frau: „Früher molltest du für mich durchs Feuer gehen und jetzt ist dir das kissel Rauch schon zuviel!“

Individual. „Du Sepp, was is denn dös. Autorität?“ „Dös is, wer den größeren Sted'v hat!“



„Du Sepp, was is denn dös. Autorität?“ „Dös is, wer den größeren Sted'v hat!“

gen, durch sie hindurch wahrnehmen kann. Newton, der berühmte Physiker und Astronom, der das Gesetz der Schwerkraft entdeckte, behauptet, daß ein Kometenscheitel von 219 Millionen Meilen Länge, der zu der Dichtigkeit unserer Erdeverhältnisse zusammengepreßt würde, in einem Fingerhut Platz hätte.

Nun gibt es aber noch andere Weltkörper, die unsere Erde in ihrer Bahn bedrohen können, das sind die Meteoriten, die kleinste unter den Himmelskörpern, die oft nur die Größe eines gewöhnlichen Steins haben, ebensogut aber auch größere Dimensionen aufweisen können.

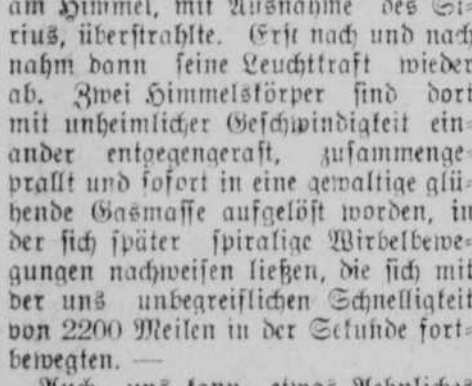
Einmal ist jedenfalls sicher, einmal muß alles Leben auf der Erde erlöschen, einmal muß auch sie untergehen, denn nur auf den Untergang kann neues Aufleben, nur auf den Tod eine Auferstehung folgen.

Das käme ganz auf die Beschaffenheit des Kometen an, und die kennen wir im allgemeinen noch recht wenig. Wir wissen nur, daß sie aus einem verhältnismäßig kleinen und hellen Körper, dem sogenannten „Kopf“, bestehen, dem bei der Annäherung an die Sonne jener rätselhaft „Schweif“ ausstrahlt, oft in einer so ungeheuren Länge, daß er den Weg zwischen zwei Planeten oder selbst zwischen uns und der Sonne (20 Millionen Meilen) überbrücken könnte.

Unter Sportsmen. „Sieht man den Baron auch wieder?“ „Ja, er hatte längere Zeit in einem Unterseeboot eine Reise gemacht und später eine Ballonfahrt unternommen, aber jetzt ist er wieder parterre.“

Getränkt. Mann: „Zum Studuc, was ist denn da wieder passiert? Die ganze Wohnung ist voll Rauch!“ Frau: „Früher molltest du für mich durchs Feuer gehen und jetzt ist dir das kissel Rauch schon zuviel!“

Individual. „Du Sepp, was is denn dös. Autorität?“ „Dös is, wer den größeren Sted'v hat!“



„Du Sepp, was is denn dös. Autorität?“ „Dös is, wer den größeren Sted'v hat!“

Die Bedeutung des Schlafes.

Ueber die für den modernen Menschen so wichtige Frage nach der Bedeutung des Schlafes hat der Herausgeber der Review of Reviews, William T. Stead, eine Umfrage veranstaltet, auf die etwa hundert der führenden Männer im englischen Geistes- und Kulturleben geantwortet haben. Die Anschauung, daß wir heute zu viel schlafen und daß schon drei oder vier Stunden der Ruhe genügen könnten, wird durch die hier gesammelten Meinungen fast ausnahmslos widerlegt.

Die Frage lautet, welche Schlafmenge er notwendig habe, um seine geistigen Kräfte zur höchsten Wirkung zu steigern. Nur der Himmel kann wissen, was ein Resultat das haben würde. Sind Sie denn nicht zufrieden mit meinen Geisteskräften, wie sie sind? Wollen Sie noch mehr haben?

Denken Sie sich, was ein Resultat das haben würde. Sind Sie denn nicht zufrieden mit meinen Geisteskräften, wie sie sind? Wollen Sie noch mehr haben?

Denken Sie sich, was ein Resultat das haben würde. Sind Sie denn nicht zufrieden mit meinen Geisteskräften, wie sie sind? Wollen Sie noch mehr haben?

muß, oft ein verborgener Segen. Das Gehirn ist thätig, Einige meiner besten Ideen, die ich jemals gehabt habe, sind mir angelommen, wenn ich wachend lag in tiefer Nacht.“ Ein gutes Mittel gegen Schlaflosigkeit, das freilich in seinem Prinzip nicht den Vorzug der Neuheit besitzt, empfiehlt der alte W. Michael Rossetti: „Wenn ich im Bett nicht schlafen kann, dann weiß ich nichts Besseres, als in Gedanken von 1 bis 150 oder 200 zu zählen, immer mit einem sehr langamen regelmäßigen Ausbruch. Das hat mir oft geholfen, doch nicht immer. Dann aber habe ich noch ein anderes Mittel: Ich wiederhole mir im Geiste ein Gedicht, das ich auswendig lerne.“ Shaw erklärt, er hätte nie an Schlaflosigkeit gelitten; nur wenn ihm etwas Unangenehmes durch den Kopf gegangen, sei er manchmal so um vier Uhr Morgens ein halbe Stunde wach gewesen, habe sich aber auch dann immer wieder zum Schlafen bringen können.

Die Sterblichkeit unter südafrikanischen Millionären. In den letzten Jahren gibt ernstlich zu denken. Wenn man an die Männer allein denkt, die ihre Hand bei der Gründung der De Beers Company mit im Spiel gehabt haben, so findet man, daß Cecil Rhodes bei seinem Tode nicht das 49. Jahr erreicht hatte und Alfred Beit wenig über fünfzig war, als er abgerufen wurde.

Denken Sie sich, was ein Resultat das haben würde. Sind Sie denn nicht zufrieden mit meinen Geisteskräften, wie sie sind? Wollen Sie noch mehr haben?

Denken Sie sich, was ein Resultat das haben würde. Sind Sie denn nicht zufrieden mit meinen Geisteskräften, wie sie sind? Wollen Sie noch mehr haben?